

# **Weihnachtsgeschenk und Weihnachtsberufung**

Predigt zu Römer 1,1-7 (Weihnachten 2024)

Liebe Gemeinde,  
der Predigttext heute morgen endet so, wie viele Predigten be-  
ginnen. Mit einem besonderen Wunsch:

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem  
Herrn Jesus Christus. Amen.*

Der Apostel Paulus hat seine Briefe immer wieder mit diesem besonderen Wunsch eingeleitet. Und an Weihnachten passt er be-  
sonders gut. Denn da feiern wir genau das: Gottes sichtbar gewor-  
dene Gnade mit uns. Und den Frieden, den das Kind in der Krippe  
auf diese Welt bringt. Für Paulus war es zu einer Lebensaufgabe ge-  
worden, die Botschaft vom Mensch gewordenen Sohn Gottes überall  
dort zu verkündigen, wo er hinkam.

Und im Römerbrief verkündigt er sie sogar per Brief an einem  
Ort, wo er noch gar nicht war. Aber er hofft, bald hinzukommen.

Ich lese den Beginn des Römerbriefs, Römer 1, die Verse 1-7:

- 1 Paulus, Diener von Christus Jesus, zum Apostel berufen und dazu bestimmt, Gottes Gute Nachricht zu verkünden.**
- 2 Gott hat sie ja durch seine Propheten in der Heiligen Schrift schon im Voraus angekündigt.**
- 3 Es ist die Gute Nachricht von seinem Sohn. Der war seiner leiblichen Herkunft nach ein Nachkomme Davids.**
- 4 Gott hat ihm durch die Auferstehung von den Toten die Vollmacht verliehen, als sein Sohn zu herrschen. Das steht ihm zu aufgrund seiner Herkunft aus dem Geist des heiligen Gottes. Was ich verkünde, ist also die Gute Nachricht von Jesus Christus, unserem Herrn!**
- 5 Durch ihn haben wir die Befähigung und Beauftragung bekommen, als Apostel unter den Völkern zu wirken. Sie sollen Christus gehorsam sein, den Glauben annehmen und so seinem Namen Ehre machen.**
- 6 Auch ihr gehört zu diesen Völkern und seid von Jesus Christus berufen.**
- 7 An alle in Rom, die von Gott geliebt werden und zu Heiligen berufen sind: Gnade sei mit euch und Frieden von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.**

Liebe Gemeinde,  
zur Zeit von Paulus, also in der ersten und zweiten Generation der Christenheit, war Weihnachten noch kein großes Fest. Die ersten Christen feierten Ostern. Und sie feierten Pfingsten. Aber Weihnachten wurde erst später zu dem großen Fest im Kirchenjahr, das es heute ist. Kein Wunder: Die Auferstehung Jesu – das hatten viele miterlebt. Genauso die Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten. Die Geburt Jesu – das war länger her. Und die Geschichte vom Stall in Bethlehem wurde vermutlich erst so richtig bekannt, nachdem Lukas sie in sein Evangelium aufgeschrieben hatte.

Paulus und die Christen in Rom kannten also noch keine Weihnachtslieder, keinen Weihnachtsbaum und kein Lametta. Trotzdem steckt dieser Text, der Beginn des Römerbriefs, voller Weihnachtsfreude und Weihnachtsbegeisterung. Nicht über das Fest, sondern über das Ereignis. Von Jahr zu Jahr ist das ja für uns die große Herausforderung: Weihnachten ist so groß geworden, so bunt, so hektisch und turbulent, dass wir uns immer erst nochmal ein bisschen schütteln müssen um uns daran zu erinnern, um was es an Weihnachten eigentlich geht. Um Plätzchen und Glühwein? Nicht wirklich. Um die typischen Weihnachtsfilme im Fernsehen? Auch nicht. Um Geschenke? Na ja, so indirekt.

Um was dann? In Spanien gibt es jedes Jahr an Weihnachten eine große Lotterie: „El Gordo“ – auf deutsch: Der Dicke. Gemeint ist nicht der Mensch, der die Ziehung leitet oder der, der sie gewinnt, sondern der Hauptgewinn: 4 Millionen Euro. Und den können bis zu 193 Personen gewinnen. Das ist schon ziemlich verrückt. Aber auch El Gordo hat mit Weihnachten ungefähr so viel zu tun wie der Osterhase mit Ostern. Um was geht es nochmal an Weihnachten?

Natürlich, echte Weihnachtstraditionen können dabei helfen, den Sinn von Weihnachten zu entdecken. Die Lieder, die Geschichten, die Symbole: Sterne, Lichter, eine Krippe mit ihren Figuren. Das bringt uns schon näher an das, worum es geht. Aber vielleicht hatten es die frühen Christen sogar leichter als wir heute, die Begeisterung über Weihnachten zu pflegen – allein mit dieser unglaublichen Botschaft: Gott wird Mensch. Er kommt auf diese Erde. Nicht gewaltsam, nicht herrschsüchtig, nicht überwältigend, sondern als kleines Kind, als einfacher Mensch, als Wanderprediger.

Gott kommt zur Welt. Das ist so unglaublich, so unvorstellbar – dass es eigentlich gar nicht sein kann. Außer er kommt wirklich zu uns. So dass wir ihn erleben. Dass wir etwas von ihm mitbekommen. Dass unser Leben von ihm berührt wird. Und dann hört das Staunen nicht auf, sondern es geht weiter. Denn was heißt das eigentlich: Gott wird Mensch? Jesus hat eine leibliche Herkunft – er ist „Nachkomme Davids“. Das schreibt Paulus. Aber er hat auch noch eine andere Herkunft: „aus dem Geist Gottes“. Später hat die Kirche versucht, diese Doppelte genauer zu beschreiben: Wahrer Gott und wahrer Mensch, zwei in einem. Es bleibt ein Geheimnis.

Im nächsten Jahr feiern wir ein besonderes Jubiläum. Im Jahr 325, also vor 1700 Jahren, fand in Nizäa in der heutigen Türkei ein Konzil statt. Da kamen Kirchenvertreter aus allen Himmelsrichtungen zusammen und haben sich auf das gemeinsame Bekenntnis geeinigt: Wir glauben an den dreieinigen Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Und wir glauben, dass Jesus Christus ganz Mensch und ganz Gott ist. Gleichwohl: Das, was an Weihnachten geschieht, bleibt ein Geheimnis. Aber kein fremdes Geheimnis, sondern ein Geheimnis, mit dem wir in Berührung kommen. Wenn wir mit ihm, mit Jesus, in Berührung kommen.

Und das beschreibt Paulus: **Durch ihn haben wir die Befähigung und Beauftragung bekommen, als Apostel unter den Völkern zu wirken.**

Das gilt für Paulus und seine Mitarbeiter. Aber dann schreibt er weiter: **Die Völker sollen Christus gehorsam sein, den Glauben annehmen und so seinem Namen Ehre machen.**

Das ist die Berührung, das Berührtwerden von der Weihnachtsbotschaft. Und weil Paulus immer die Menschen vor Augen hat, mit denen er gerade redet, bezieht er es direkt auch auf die Römer: **Auch ihr gehört zu diesen Völkern und seid von Jesus Christus berufen.**

Und daraufhin folgt der weihnachtliche Friedensgruß, der Wunsch nach Gnade und nach Frieden. Und mit dem, was Paulus zuvor schreibt, wird deutlich: Es ist mehr als ein Gruß. Und mehr als ein Wunsch. Die Gnade und der Friede sind Teil der Berufung, in der wir als Christen stehen.

Weihnachten ist also nur das Fest, an dem Gott uns beschenkt. Es ist auch das Fest, an dem er uns beruft. Das zeigt schon die

Geschichte von der Geburt Jesu, so wie sie die Evangelisten Lukas und Matthäus erzählen. Sowohl die Hirten im Lukasevangelium als auch die Sterndeuter im Matthäusevangelium kommen ins Staunen und werden mit einer großen Freude erfüllt. Aber damit endet die Geschichte nicht. Sondern es wird auch berichtet, wie sie dann wieder losziehen. Die Sterndeuter bekommen einen anderen Heimweg gezeigt, damit Herodes dem Kind nicht schaden kann. Und die Hirten erzählen allen, die sie treffen, von dem Kind in der Krippe und der Botschaft, die sie gehört haben: Euch ist heute der Heiland geboren. Damit werden sie selbst zu Boten der Gnade und des Friedens. Und das können sie auch mutig sein, denn sie waren ja an der Krippe. Sie haben ja das Kind gesehen. Sie haben ja erlebt, dass mit diesem Kind Gottes Liebe zur Welt gekommen ist. Sie haben gespürt, dass diese Liebe ihr Leben verändert.

Liebe Gemeinde,

wir waren auch an der Krippe. Wir haben es auch erlebt. Und wir sind durch die Taufe mit dem verbunden, der an Weihnachten zur Welt gekommen ist. Ganz Mensch. Und ganz Gott. Damit haben wir alles, was wir brauchen, um die Berufung nicht nur zu hören, sondern auch zu leben. Dort wo wir sind, dort wo wir leben, soll die Gnade spürbar werden und der Friede sich ausbreiten. Und im Unterschied zu Paulus damals haben wir wunderbare Weihnachtslieder, die uns daran erinnern. Bekannte und nicht so bekannte – wie dieses:

*Brich an, du schönes Morgenlicht, und lass den Himmel tagen!  
Du Hirtenvolk, erschrecke nicht, weil dir die Engel sagen,  
dass dieses schwache Knäbelein soll unser Trost und Freude sein,  
dazu den Satan zwingen und letztlich Frieden bringen.*

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.